

# Vieh- und Fleischwirtschaft

Entgegen dem Trend in anderen Sparten melden die 108 genossenschaftlichen Vieh- und Fleischunternehmen für 2009 einen im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent auf 4,9 Mrd. Euro gestiegenen Umsatz. Die Unternehmen profitierten mit einem Plus von 1,1 Prozent auf 17,8 Mio. gehandelten und geschlachteten Schweinen vom insgesamt gewachsenen Markt. Positiv entwickelte sich auch der Ferkelhandel mit mehr als 14 Mio. Tieren (+ 4,4 %). Während der Umsatz bei NutZRindern mengen- und wertmäßig deutlich stieg, folgten die Umsätze bei Schlachtrindern dem allgemein sinkenden Trend.

## Märkte für Rind- und Schweinefleisch

Die Novemberzählung 2009 ergab einen mit 12,9 Mio. Rindern um 0,7 Prozent geringeren Bestand als im Vorjahr. Die Nettoeigenerzeugung von Rindfleisch sank um 0,5 Prozent auf 1,2 Mio. t. Der Pro-Kopf-Verbrauch ist um 1,2 Prozent auf 12,4 kg leicht gestiegen, der Selbstversorgungsgrad nahm um 1,7 auf 119 Prozent ab. Hauptlieferländer für Rind- und Kalbfleisch waren die Niederlande, Italien, Frankreich, Dänemark und Österreich. Parallel zu den Einfuhrmengen stiegen die Ausfuhren in erster Linie nach Frankreich, in die Niederlande, nach Italien und Dänemark.

2009 wurden in Deutschland mit 56 Mio. so viele Schweine wie nie zuvor (+ 2,7 %) geschlachtet. Erzeugt wurden 5,3 Mio. t (+ 3 %) Schweinefleisch. Der Bestand nahm auf 26,84 Mio. Tiere zu (+ 0,5 %). Der Selbstversorgungsgrad lag mit 107,8 Prozent um 4,2 Pro-

zent über Vorjahresniveau. Die Ausfuhren an Schweinefleisch konnten ausgebaut werden, wobei das Wachstum vom Handel mit osteuropäischen EU-Ländern getragen wurde. Im Außenhandel erschwerte das Auftreten der Schweinepest bei Wildschweinen erstmals im rechtsrheinischen Bundesgebiet den Export insbesondere nach Japan. Im Gegensatz zu Deutschland ist die Bruttoeigenerzeugung in der EU um etwa 2 Prozent gesunken.

## Chancen und Herausforderungen

Der Wandel in den strukturellen und ökonomischen Rahmenbedingungen ist für die genossenschaftliche Vieh- und Fleischwirtschaft eine kontinuierliche Herausforderung. Zugleich bieten sich vielfältige Chancen, um Alleinstellungsmerkmale auszubauen sowie die strategische Ausrichtung der Wirtschaftsbeteiligten individuell zu gestalten. Dazu gehört u. a. ein effektives Tiergesundheitsmanagement, dessen Bedeutung die Genossenschaften frühzeitig erkannt haben, nicht nur vor dem Hintergrund kontinuierlich steigender Ferkelimporte. Damit die deutschen Erzeuger nicht zweiter Sieger im Wettbewerb um Marktanteile werden, ist die Kommunikation eines transparenten Gesundheitsstatus erforderlich.

Anlässlich der 17. Fachtagung für die genossenschaftliche Vieh- und Fleischbranche, die am 16./17. November 2009 auf Schloss Montabaur stattfand, wurde das Konzept für einen nationalen Tiergesundheitsstandard vorgestellt. Voraussetzung dafür ist, dass ein standardisiertes Monitoringprogramm zur Ein-

schätzung des Gesundheitsstatus auf breite Resonanz stößt, um sich geschlossen dem europäischen Wettbewerb stellen zu können.

Ein weiterer zentraler Punkt für die Vieh- und Fleischwirtschaft ist die Neuaufstellung der Branche. Insgesamt sind die Rahmenbedingungen für den Rotfleischbereich gekennzeichnet von einem anhaltenden Konzentrations- und Internationalisierungsprozess.

Bei der DRV-Fachtagung wurde hervorgehoben, dass bundesweit die größten Tiermengen von Viehvermarktungs-genossenschaften und Erzeugergemeinschaften gehandelt werden. Zur Stärkung der Wettbewerbsposition genossenschaftlicher Unternehmen muss eine Differenzierung am Markt als Kernelement des Wettbewerbs in Betracht gezogen werden. Dies kann sowohl durch das Angebot komplexer Dienstleistungen erfolgen als auch durch Kostenführerschaft.

### **Veterinärrecht und Tierschutz**

Die risikoorientierte Fleischuntersuchung macht es möglich: Statt jeden einzelnen Schlachtkörper durch Abtasten und Anschnitt zu prüfen, kann sich der Veterinär unter bestimmten Voraussetzungen auf die Untersuchung in Verdachtsfällen beschränken. Ein für die Landwirte notwendiger Nachweis wird durch die Teilnahme am QS-System erbracht. Genossenschaftliche Vieh- und Fleischunternehmen sind intensiv an der Etablierung beteiligt.

Eingeführt wurde im Januar 2009 die freiwillige Teilnahme der Stufe des Tiertransports im QS-System. Ab 1. Januar 2011 müssen z. B. Unternehmen, die Tiere befördern, verpflichtend über eine QS-Zulassung verfügen. Auf EU-Ebene wird über eine Verschärfung der Vorschriften für den Tiertransport diskutiert. An diesen Beratungen nimmt der DRV aktiv teil.

Seit April 2009 ist der Einsatz von Schmerzmitteln bei der Kastration von Ferkeln verpflichtender Bestandteil im Rahmen des vom DRV als Gesellschafter mitgetragenen Systems der QS Qualität und Sicherheit GmbH. Der DRV unterstützt das Ziel, vollständig auf die Kastration von Ferkeln zu verzichten.

Nervöse Reaktionen an den Agrarmärkten folgten der irreführenden Bezeichnung „Schweinegrippe“, eines bislang unbekanntem Krankheits-Erregers beim Menschen. Ende April trat in Mexiko der neue Grippevirus vom Typ A/H1N1 auf. Der DRV forderte zu einem sachlichen Umgang und einer sensiblen Begriffsverwendung auf, da von Schweinefleisch und daraus hergestellten Produkten nachweislich kein Risiko für die menschliche Gesundheit ausgeht.

### **Ausblick 2010**

Für 2010 erwartet der DRV, dass die Rindfleischerzeugung in Deutschland um 0,5 Prozent sinkt. Der Selbstversorgungsgrad wird etwa 118 Prozent erreichen. Auch für die EU und weltweit wird mit einem sinkenden Marktangebot gerechnet (- 2,3 bzw. - 0,7 %).

Die Nettoerzeugung der deutschen Schweineproduktion kann 2010 um rd. 3 Prozent auf 5,41 Mio. t bzw. 57,75 Mio. Tiere steigen. Gleichzeitig nehmen voraussichtlich die Bruttoeigenerzeugung und die Einfuhr von Ferkeln zu. Einer weiterhin positiven Entwicklung des Außenhandels, insbesondere

mit dem asiatischen Raum, kommt große Bedeutung zu. Für die EU wird ein Anstieg des Marktangebotes um 0,9 Prozent prognostiziert; weltweit könnten es 1,6 Prozent werden.

*Dr. Sebastian Schwarz*

<b>Deutsche Versorgungsbilanz für Fleisch</b> (in 1.000 t Schlachtgewicht)									
2008	Bruttoeigen- erzeugung	Einfuhr		Ausfuhr		Verbrauch insg.	darunter menschl. Verzehr**		SVG %
		insg.*	leb. Tiere	insg.*	leb. Tiere		insg.	kg/Kopf	
Rind- und Kalbfleisch	1.219,9	361,0	21,4	553,3	41,8	1.007,2	690,9	8,4	121,1
Schweinefleisch	4.605,6	1.169,2	622,0	1.844,3	106,0	4.459,6	3.215,3	39,2	103,3
Schaf- und Ziegenfleisch	41,3	52,8	1,1	13,4	0,8	80,9	53,8	0,7	51,1
Pferdefleisch	3,6	2,8	0,5	2,3	1,5	3,1	2,0	0,0	116,4
<b>Hauptfleischarten</b>	<b>5.870,3</b>	<b>1.585,8</b>	<b>644,9</b>	<b>2.413,2</b>	<b>150,1</b>	<b>5.550,7</b>	<b>3.962,1</b>	<b>48,3</b>	<b>105,8</b>
Innereien	432,1	108,5	45,5	527,9	11,2	47,0	12,2	0,2	920,2
Geflügelfleisch	1.391,0	815,5	86,8	589,1	203,8	1.500,5	892,8	10,9	92,7
Sonstiges Fleisch ***	89,8	90,6	0,4	23,2	0,2	157,3	106,2	1,3	57,1
<b>Fleisch insgesamt</b>	<b>7.783,3</b>	<b>2.600,4</b>	<b>777,6</b>	<b>3.553,4</b>	<b>365,4</b>	<b>7.255,5</b>	<b>4.973,3</b>	<b>60,7</b>	<b>107,3</b>

  

<b>2009 vorläufig</b>									
2009 vorläufig	Bruttoeigen- erzeugung	Einfuhr		Ausfuhr		Verbrauch insg.	darunter menschl. Verzehr**		SVG %
		insg.*	leb. Tiere	insg.*	leb. Tiere		insg.	kg/Kopf	
Rind- und Kalbfleisch	1.211,2	406,1	31,0	582,2	49,0	1.017,1	697,7	8,5	119,1
Schweinefleisch	4.776,8	1.190,0	657,0	2.030,0	157,0	4.436,8	3.199,0	39,0	107,7
Schaf- und Ziegenfleisch	38,4	48,9	1,2	12,9	1,2	74,4	49,5	0,6	51,6
Pferdefleisch	3,2	2,5	0,4	1,9	1,2	3,1	2,0	0,0	105,5
<b>Hauptfleischarten</b>	<b>6.029,6</b>	<b>1.647,5</b>	<b>689,6</b>	<b>2.627,0</b>	<b>208,4</b>	<b>5.531,4</b>	<b>3.948,2</b>	<b>48,1</b>	<b>109,0</b>
Innereien	456,1	94,8	50,7	545,6	15,8	40,0	10,4	0,1	1.140,1
Geflügelfleisch	1.424,1	822,1	110,4	616,2	219,2	1.521,2	905,1	11,0	93,6
Sonstiges Fleisch ***	84,8	72,4	0,4	14,0	0,2	143,4	96,8	1,2	59,1
<b>Fleisch insgesamt</b>	<b>7.994,6</b>	<b>2.636,8</b>	<b>851,1</b>	<b>3.802,8</b>	<b>443,6</b>	<b>7.236,0</b>	<b>4.960,5</b>	<b>60,4</b>	<b>110,5</b>

\* einschl. Fleisch, Fleischwaren und Konserven  
\*\* nach Abzug von Knochen, Futter, industrieller Verwertung und Verlusten  
\*\*\* Wild, Kaninchen